

Konzeption



Evang. Kinderkrippe
Königskinder

Königstr.17
90762 Fürth

1 Vorwort

Zusammen wachsen wir! - Das ist das Motto der Rummelsberger Kindertagesstätten.

In der Metropolregion Nürnberg „wachsen“ über 1300 Kinder in unseren 20 ganz unterschiedlichen Einrichtungen miteinander.

Dass Kinder zusammenwachsen, zusammen aufwachsen und aneinander wachsen, das ist unsere Herzensangelegenheit.

Unsere Kindertagesstätten sind diakonische Einrichtungen. Diakonie ist das „Tun“, das aus dem christlichen Menschenbild und der christlichen Forderung nach Nächstenliebe erwächst.

Deshalb ist bei uns jedes Kind und jede Familie willkommen.

Jedes Kind soll sich sicher und geborgen fühlen und bei uns einen Ort finden, an dem es in seinem ganzen Sein angenommen ist. Mit allen Themen, Gefühlen und Handicaps, die es mitbringt.

Unsere Kinder, Familien und Mitarbeitenden machen unsere Kitas BUNT.

Da sind Menschen an der Seite von Menschen, mit gleichem Wert und gleicher Würde!

Sie machen Fehler und lernen daraus, sie sind füreinander da, sie erinnern sich daran, auf sich selbst und den anderen zu achten und sie spornen einander zum Lachen, Lernen und Wachsen an.

2 Beschreibung der Einrichtung

In unserer zweigruppigen evangelischen Kinderkrippe werden seit der Eröffnung 2013 bis zu 26 Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren unterschiedlicher Nationalitäten betreut. Die mindestens fünf Betreuungs- und damit Bezugspersonen begleiten und unterstützen die Kinder vom Eintritt in die Kinderkrippe bis zum Kindergarten.

Die Krippe befindet sich im „roten Haus“ in der Fürther Altstadt. Das Gebäude aus den 1690er Jahren beherbergte früher eine Drogerie.



Jetzt haben die Königskinder hier ihr Zuhause, spielen und toben zwischen alten Balken und neuen Einbauten. Neben dem alten Charme bieten die Krippenräume ebenso moderne Förder- und Bewegungsanregungen: Unterschiedliche Treppen und Stufen sind zu bewältigen, Sandsteinwände stehen zum Befühlen bereit und der verborgene Garten lädt zum Matschen und Bobby Car fahren ein.



Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Familien, die Einrichtung hat Mo.-Do. von 7.00 bis 17.00 Uhr und am Fr. von 7.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Eine Ausweitung der Öffnungszeiten kann nach Abwägung der betrieblichen Notwendigkeit nach Rücksprache mit dem Elternbeirat erfolgen. Die Kinderkrippe Königskinder hat 25-30 Schließtage im Jahr. Die Schließzeiten stehen zu Beginn des Krippenjahres spätestens im November fest. Der Elternbeirat wird an der Planung beteiligt.

3 Das ist uns wichtig

Sprache

Die sprachliche Bildung und Förderung ist uns in der Kleinstkinderbetreuung von wesentlicher Bedeutung, da im Alter zwischen 0 und 3 Jahren die wesentlichen Grundlagen für den Spracherwerb gelegt werden. Durch unsere Lage in der Fürther Altstadt dürfen wir einen großen Schatz an Sprachen, die die Kinder aus den Familien mitbringen, unser Eigen nennen: vom Englischen über Rumänisch bis ins Fränkische reichen die ersten Wörter unserer Kinder. Sprachförderung findet bei uns in einer sprachanregenden Atmosphäre auf verschiedenen Ebenen statt. Wir wecken die Freude der Kleinstkinder sich über Töne und Laute auszudrücken, sind ihnen ein sprachliches Vorbild und schaffen Situationen und Gelegenheiten, um ihren individuellen Wortschatz zu erweitern und zu fördern. Außerdem haben wir das Konzept der Kindergebärden in unseren Alltag integriert. Dies ermöglicht vor allem ganz kleinen oder nicht deutschsprechenden Kindern, sich schon früh auszudrücken.

Bewegung

Kinder haben ein elementares Bedürfnis nach und Freude an Bewegung. Lange bevor ein Kind zu sprechen beginnt, drückt es seine Wahrnehmungen schon durch Bewegung aus und erschließt sich somit seine Umwelt. Kleinstkinder, die viele Bewegungsanreize bekommen und ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen können, haben optimale Voraussetzung für eine positive geistige und körperliche Entwicklung. Eine gute allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit macht Kinder auch widerstandsfähiger gegen Erkrankungen. Dass Bewegung auch Ausdruck von Gefühlen sein kann, erfahren unsere Kinder zum Beispiel im Kinderyoga.

Ein Schwerpunkt in unserer Kinderkrippe ist die Bewegungspädagogik nach Pickler und Hengstenberg. Durch die Ausstattung mit Möbeln und Geräten werden die Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsbedürfnis angesprochen und angespornt.

Tagesstruktur

Eine verlässliche Tagesstruktur gibt Kindern Halt und Sicherheit. Deshalb legen wir in unserer Krippe besonderen Wert auf die für die Kleinstkinder wichtigen Regelmäßigkeiten und Rituale, die auf deren biologischen Rhythmus abgestimmt sind und ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Bei den Mahlzeiten achten wir auf gesunde, abwechslungsreiche Ernährung. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktivität und Entspannung ist uns wichtig. Unsere pädagogischen Angebote zielen darauf hin, dass die Kinder mit allen Sinnen ihre Welt begreifen und erfahren.

Diakonische Haltung

Jedes Kind ist bei uns willkommen. Genau so, wie es ist, hat Gott es gewollt.

Das ist unsere christliche Überzeugung und damit Grund all unseres Tuns.

Jedes Kind soll sich bei uns sicher und geborgen fühlen. Dazu leben wir authentische, liebevolle Beziehungen und geben Raum für Individualität und gemeinsames Staunen.

Wir machen uns zusammen auf die Suche nach Gottes Spuren in den Menschen und in der Natur. Wir wissen: Die Schöpfung gehört uns allen und muss noch sehr lange halten. Unsere Kinder lernen deshalb neugierig, verantwortungsvoll und nachhaltig mit ihr umzugehen.

Wir möchten Kinder so begleiten, dass Glaube mitwachsen kann. Beim gemeinsamen Gebet und bei der Feier kirchlicher Feste, z.B. Ostern oder St. Martin, lernen die Kinder christliche Traditionen kennen. Kinder anderer Religionen sind bei uns willkommen und bereichern unser Bild vom Glauben.

4 Ganzheitliches Förderprogramm in unserer Kindertageseinrichtung

4.1 Themenübergreifende Förderperspektiven

Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven bestehen zum einem aus verschiedenen Übergängen des Kindes im Bildungsverlauf und zum anderen im Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt. Übergänge im Sinne des Bildungsplanes sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen.

4.1.1 Die kindliche Entwicklung

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will. (F. Rabelais)

Der heutige Stand der Wissenschaft ist, dass die Entwicklung eines Menschen ein Leben lang verläuft. Entwicklung verläuft ganzheitlich, das heißt alle Bereiche sind miteinander verbunden und können nur im Kontext gesehen werden. Jeder Lebensabschnitt beinhaltet bestimmte Entwicklungsaufgaben, die Bewältigung derer ist stark abhängig von den angeborenen Fähigkeiten eines Säuglings und der Umwelt in die er hinein geboren wird. Jedes Kind hat sein ganz eigenes Entwicklungstempo und benötigt in dieser Phase ganz viel Ermutigung und Verständnis von liebevollen und feinfühligem Entwicklungsbegleitern. Deren Aufgabe ist es, Entwicklungsschritte aufmerksam und strukturiert zu beobachten und positiv zu verstärken. Diese Bildungs- und Entwicklungsaufgaben zu unterstützen und zu fördern ist uns in der Betreuung der unter Dreijährigen, neben den Eltern als vertrauensvolle Bezugspersonen, in der Kinderkrippe ein großes Anliegen. Ein Austausch hierüber erfolgt

sowohl in den häufigen Tür- und Angelgesprächen, als auch jährlich im sogenannten Entwicklungsgespräch. Dieses wird durch eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter der Krippe vorbereitet. Dazu gehört eine aufmerksame und zugewandte Beobachtung und Wahrnehmung des einzelnen Kindes.

4.1.2 Die Bedeutung der Bindung

„Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht“ (L. Börne)

Bindung und Beziehung sind die Urbedürfnisse des Menschen und die Voraussetzung für die Entwicklung seiner kognitiven, emotionalen und sozialen Intelligenz. Nach neuester Hirn- und Bindungsforschung ist die „sichere Bindung“ an die Hauptbezugspersonen die Grundlage für kreatives, freudvolles Lernen, für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung und für vertrauensvolle Begegnungen zwischen Erziehern und Kindern. In einer sicheren Bindung hat das Kind bei seinen Eltern (Hauptbezugspersonen) Sicherheit, Schutz, Vertrauen und Zuverlässigkeit erfahren und steht mit ihnen im wechselseitigen Dialog.

In enger Verbindung zu dem Bedürfnis der Bindung des Kleinstkindes steht das Bedürfnis nach Exploration (Spielverhalten) und Autonomie - beiden stehen in Wechselbeziehung zueinander. Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis seine Umwelt zu erkunden und zu entdecken. Die ersten eigenen Erkundungsversuche geschehen meist in sicherer Nähe seiner Bezugsperson, die es dabei ermutigt und unterstützt. Die Balance zwischen den beiden Bedürfnissen geraten in Schiefelage, wenn zum Beispiel das Kind krank, müde oder hungrig ist. Die Folge daraus ist, dass diese Erregung des Bindungssystems das Erkundungssystem hemmt. Beruhigt sich das Bindungssystem, d.h. bei Wohlbefinden und dem Gefühl der emotionalen Sicherheit, wird das Erkundungssystem wieder aktiviert und das Kind zeigt wieder Freude beim entdecken seiner Umwelt.

Das Wissen und die Erkenntnisse aus der Bindungstheorie leiten uns in der pädagogischen Verantwortung der Null- bis Dreijährigen und bilden die Grundlage unseres Krippenkonzeptes und der Gestaltung der Eingewöhnung, siehe Punkt 4.1.4.

4.1.3 Bildung von Anfang an

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“ (J. Piaget)

Bildung ist ein aktiver, selbstgesteuerter und ganzheitlicher Prozess. Grundlage kindlicher Bildungsprozesse ist das Wahrnehmen und Begreifen mit allen Sinnen und schließt eine positive und vertrauensvolle Beziehung und Bindung zu seinen Bezugspersonen mit ein.

Mit diesem Wissen ist es uns wichtig, die Bildungsprozesse unserer Krippenkinder zu fördern, indem wir durch genaues und zielgerichtetes Beobachten die Themen unserer Kinder erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach ausrichten.

Wir ermöglichen den Krippenkindern vielfältige Möglichkeiten des selbstbestimmten Lernens mit all ihren Sinnen, zum Beispiel durch eine gut durchdachte und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Raumgestaltung und Materialauswahl. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihren „Wissensdurst“ durch selbstgewählte Tätigkeiten nach Lust und Freude zu stillen, das sich wiederum nachhaltig und positiv auf ihr Lernverhalten auswirkt. Darüber hinaus unterstützen wir den kindlichen Selbstbildungsprozess, indem wir die Kinder herausfordern, sich auf Neues in der Gruppe oder alleine einzulassen. Sie haben dadurch die Möglichkeit vom Vorbild zu lernen und sich im gegenseitigen Austausch und in der Interaktion beim Lernen zu inspirieren.

4.1.4 Die Eingewöhnung

„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ... “ (H. Hesse)

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist ein sehr bedeutsamer Lebensabschnitt für jedes Kind und seine Familie. Das Kind ist das erste Mal über mehrere Stunden von seinen Hauptbezugspersonen getrennt und muss sich an die neue Umgebung, sowie an die neuen Spiel- und Bezugspartner gewöhnen. Aus der Bindungsforschung (vgl. Bowlby 2005) wissen wir, dass Kleinstkinder in der Lage sind zu mehreren Personen eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen. Dieses Wissen ist für uns vor allem für die sehr sensible Eingewöhnungszeit in die Kinderkrippe sehr bedeutsam, da diese entscheidend für das

weitere Wohlbefinden des Kindes in der Kindertagesstätte ist. Daher legen wir großen Wert auf eine elternbegleitete, bezugspersonenorientierte und abschiedsbewusste sanfte Eingewöhnungszeit in unser Kinderkrippe.

Die Eingewöhnungszeit ist für Eltern, Kind und Bezugsbetreuerinnen eine höchst sensible Phase. Die tatsächliche Dauer richtet sich nach dem Kind und den Begleitumständen (Alter des Kindes, Krankheiten und Tagesverfassung...). Dabei gilt es die bisherigen Bindungsbeziehungen und Bindungsverhaltensweisen des Kleinstkindes zu erkennen und einzubeziehen sowie, dem Kind einen langsamen und stabilen Beziehungsaufbau zu seiner Bezugserzieherin zu ermöglichen. Für eine stressfreie und gelingende Eingewöhnung ist es uns sehr wichtig bereits bei einem intensiven Gespräch noch vor dem Krippenstart viel über das aufzunehmende Kind und die familiären Gewohnheiten zu erfahren, sowie gegenseitige Wünsche und Erwartungen abzuklären. Ein Elternteil bzw. eine Hauptbezugsperson gestaltet die Eingewöhnungsphase in die Kinderkrippe konstant und aktiv mit. Diese Zeit sollten Sie als Eltern/Bezugsperson vor ihrem Start ins Berufsleben auf jeden Fall bedenken und einplanen, um Ihr Kind ohne Stress und Zeitdruck in die Kinderkrippe einzugewöhnen. Nach der Anmeldung und dem Eingewöhnungsgespräch vereinbaren Sie in Absprache mit der Kinderkrippenleitung den ersten Krippentag für Ihr Kind. Wir achten auf eine gestaffelte/zeitlich versetzte Aufnahme unserer „Neuen“, um alle Kinder und deren Bedürfnisse rund um den Krippenstart gerecht zu werden.

4.2 Unsere Förderschwerpunkte

- Entwicklung der Sprache
- Raum für Bewegungsvielfalt
- Befriedigung der Grundbedürfnisse und Körperpflege
- Religiöse Erfahrungen

Wir legen in unserem pädagogischen Handeln in der Kinderkrippe unsere Hauptschwerpunkte auf oben genannte Themen. Alle anderen themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche wie zum Beispiel die Werteorientierung, Religion, soziale Beziehungen und Konflikte, Naturwissenschaften, Umwelt, Kreativität, Musik lassen wir in

unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kleinstkindern in angemessener Art und Weise einfließen.

4.2.1 Sprachliche Bildung und Entwicklung

Die sprachliche Bildung und Entwicklung ist für uns in der Kinderkrippe ein wesentlicher Förderschwerpunkt, da gerade im Kleinstkindalter das Fundament für eine gelingende Sprachentwicklung gelegt wird. Zu einer positiven Sprachentwicklung gehört die Freude am Kommunizieren, seine Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen, sowie Anderen zu zuhören. Am Anfang drückt sich das Kind über Laute, Gestik und Stimmlage aus. Später entdeckt es, dass jeder Gegenstand einen Namen hat. Ab diesem Zeitpunkt wird Sprache auch zum Handwerkzeug des Denkens. Aus gelernten Wörtern und Begriffen werden mit der Zeit differenzierte Sätze. Es ist uns in der Kinderkrippe wichtig, Sprache im persönlichen Kontakt zu vermitteln. Gesunde Kleinstkinder, die viel positive sprachliche Zuwendung und Sprachanregungen in ihrer Kindheit erfahren, haben im Allgemeinen optimale Voraussetzungen für eine positive Sprachentwicklung.

Kinder lernen Sprache durch Nachahmung. Aus diesem Grund ist es von Bedeutung, schon den Kleinsten ein Sprachvorbild zu sein. Von Anfang an geben wir ihnen vielseitige Sprachanregungen, indem wir mit den Kindern in allen Alltagssituationen zum Beispiel beim Essen, Wickeln, Anziehen und Spielen sprechen und sie in das was wir tun und von ihnen erwarten mit einbeziehen. Alle Mitarbeiterinnen sprechen mit den Kindern in einer wertschätzenden, ruhigen, verständlichen Art und Weise und legen großen Wert auf Blickkontakt sowie auf einen grammatikalisch richtigen Satzbau. Um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen stellen wir ihnen Fragen und ermutigen sie (je nach Entwicklungsstand) zu antworten und von ihren Erlebnissen zu berichten. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit jedem einzelnen Kind zu zuhören und es aussprechen zu lassen. Durch das Singen, Erzählen von Geschichten und Betrachten von Bilderbüchern, Fingerspiele, Reime und Gedichte fördern wir außerdem die Begriffsbildung und den Wortschatz der Kinder.

Wächst ein Kind mehrsprachig auf oder spricht die Familie zuhause kein Deutsch, suchen wir den intensiven Austausch mit den Eltern. Wir finden es wichtig, dass das Kind in der

Krippe die deutsche Sprache lernen und üben kann. Wir wissen aber auch, dass Sprache identitätsstiftend ist. Das Kind ist mit seiner Muttersprache vertraut. Indem wir das Kind durch einzelne Worte, Lieder oder Bücher in seiner Sprache „ansprechen“, können wir Vertrautheit in der neuen Umgebung, Beziehung und Vertrauen schaffen und so Mut zur deutschen Sprache machen. Gleichzeitig öffnen wir so für alle Kinder den sprachlichen Horizont und geben die Möglichkeit Sprache „spielerisch“ zu entdecken.

Eine Methode der frühen Sprachförderung ist das Konzept der Kindergebärden (aus Butz, Mohos; Kindel „Singen, spielen, erzählen mit Kindergebärden“)

Ab ca. 8 Monaten sind Babys in der Lage, einzelne Gebärden auszuführen. Das Ausdrücken mit Gebärden ist präziser und dadurch befriedigender, als zum Beispiel Schreien.

Babys und Kinder, die sich noch nicht mit Worten ausdrücken können, können Gebärden verwenden, um sich ihrer Umwelt mitzuteilen. Kinder, die sich verstanden fühlen, haben ein gesundes Selbstwertgefühl.

Ende der 90er Jahre entdeckte Dr. Joseph Garcia im Rahmen seiner Tätigkeit als Gebärdendolmetscher, dass hörende Kinder von tauben Eltern bereits mit Gebärden kommunizieren, lange bevor sie sprechen konnten.

Kinder, die mit Kindergebärden aufwachsen, gebärden im Laufe der Sprachentwicklung meist komplexer als sie Wörter sprechen können. Sie bilden beispielsweise früher 2- und 3-Wort-Sätze, weil sie ein Wort durch eine Gebärde ersetzen.

Dabei lernen Kinder die Gebärden wie von selbst, wenn sie selbstverständlich im Alltag und beim Singen und Spielen integriert sind.

Kindergebärden sind keine Sprache, sondern einzelne Gebärden aus der deutschen Gebärdensprache.

Sie sind keine Gesten, auch wenn sie manchmal so aussehen oder wir sie schon einmal so intuitiv verwendet haben. Sie sind bildhaft, oft lassen die Gebärden Rückschlüsse zum Objekt oder Aktivität zu. Das schafft einen großen Wiedererkennungswert.

„Das Kind sammelt bewusst und unbewusst Kenntnisse. Es wird durch Gebärden mit seinen Gliedern und seiner Körperbeschaffenheit bekannt, lernt später Benennungen und stellt vergleiche an. Die Grundbegriffe von Zahl und Form, von Bewegung und Richtung werden vermittelt.“

(Johanna Spranger-Herz
1919)

Hintergrund Sprachentwicklung

Mit den ersten „Zeiggesten“ (da! Hund) (6-9 Monate) beginnt beim Kind die Zuordnung von sprachlichen Symbolen.

Mit 10-11 Monaten erfinden Kinder eigene Gesten (Hände hoch nimm mich hoch!)
Die motorischen Fähigkeiten von Babys und Kleinkindern sind früher ausgebildet, als die Fähigkeit, sich verbal auszudrücken.

- *Früh gebärden ist keine übertriebene Förderung, sondern knüpft an das natürliche Kommunikationsverlangen an. Und an die (wie wir heute wissen) bereits angelegten gestischen und kognitiven Fähigkeiten des Babys.*
- *Kindergebärden fördern koordinative und motorische Fähigkeiten*

Sprechen lernen ist wie chinesisches lernen. In der reinen verbalen Sprache wissen Kinder lange nicht, wann ein Wort oder ein Satz anfängt und aufhört.

- *Durch das verwenden von Gebärden werden einzelne Worte und ihre Grenzen besser erkannt.*
- *Kindergebärden helfen, in Begriffen zu denken und zu assoziieren.*

Denn sie hören das Wort nicht nur, sie sehen und tun es auch. (vgl. Lerntheorie)

- *Die allgemeine Lern- und Denktätigkeit von Kindern wird unterstützt.*

Denn durch Kindergebärden wird sowohl die rechte Gehirnhälfte (visuelle Eindrücke) als auch die linke (Sprache und Wörter) aktiv.

„denn je vielfältiger die *Form* der Sprache sei, unter der sie im Gehirn verarbeitet wird, desto besser kann Wissen erfasst werden“
(Thomas H. Gallaudet 1853)

4.2.2 Raum für Bewegungsvielfalt

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen.

Viel Bewegung ist für den Reifungsprozess als Grundlage nahezu aller Fähigkeiten und Fertigkeiten unerlässlich. Kleinstkinder erschließen sich über Bewegung und Wahrnehmung ihre Umwelt unter Einsatz aller Sinne. Ein Kind, das sich selbst bewegt, entwickelt ein positives Selbstwertgefühl – „ich kann etwas“. Es erkennt seine eigenen körperlichen Grenzen und erweitert diese durch Üben in einer bewegungsanregenden Umgebung, lernt Gefahren einzuschätzen und Lösungen zu entwickeln. Zudem fördert Bewegung die körperliche Gesundheit und die Leistungsfähigkeit, sowie die kognitive und soziale Kompetenz, indem das Kind selbst aktiv wird oder mit anderen Kindern in Kontakt tritt.

Mit diesem Wissen ist es uns ein großes Anliegen, dass unsere Kinder vielfältige Bewegungsanreize und Sinneserfahrungen (drinnen wie draußen) im Krippenalltag erfahren können. In der Gestaltung der Tagesstruktur legen wir Wert auf den Wechsel von Bewegung und Ruhephasen und im Besonderen den Wechsel von Räumen zum Essen, Wickeln, Schlafen, Spielen. Dadurch ermöglichen wir den Kindern in geeigneter Weise ihre Freude an der Bewegung auszuleben. Wir fördern die Bewegungsentwicklung und die Motorik unserer Kleinstkinder indem wir darauf achten, dass sie alle Bewegungsarten

(hüpfen, springen, schaukeln, krabbeln, hochziehen, balancieren, klettern, tanzen...) im Krippenalltag selbständig ausprobieren und üben können. Unser Raumkonzept ist so ausgelegt, dass jedes Kind aus eigenem Antrieb und im eigenen Tempo seinen Gruppenraum (Spiel-Raum) erobern kann. Durch kindgerechte Holzeinbauten, Ecken, Nischen, verschiedene Ebenen und



unterschiedliche Treppenarten haben die Kinder verschiedenste Möglichkeiten sich nach ihren Bedürfnissen auszuprobieren. Jedes Kind tut nur das, was es sich selber zutraut! Darüber hinaus achten wir auch in regelmäßigen Bewegungseinheiten darauf, dass die Kinder spielerisch ihre eigenen Ideen und Handlungsmöglichkeiten umsetzen können. Mit dem Einsatz von unterschiedlichen Bewegungsmaterialien (Bälle, Seile, Schwungtücher, Leiter u.v.m) fordern wir die Experimentierfreude der Kleinstkinder heraus, um ihre leiblichen, seelischen und körperlichen Kräfte zu gebrauchen und zu entwickeln. Die Grundsätze der bewegungspädagogischen Unterstützung sind uns nicht nur im Innenbereich der Kinderkrippe wichtig, sondern finden einen gleichberechtigten und festen Stellenwert in unserem Tagesablauf beim Spielen und Bewegen im Freien in unserem kleinen Innenhofgarten.

Ein weiteres regelmäßiges Angebot ist unser **Kinderyoga**, hier stehen die Entwicklung der Bewegung, Vorstellungskraft und Selbstwahrnehmung im Mittelpunkt. Spielerisch lernen die Kinder durch Geschichten, sich und die Welt kennen. Die Inhalte der Einheiten werden nicht nur gehört, sondern mittels Bewegung, Imagination und Sprache erlernt. Dabei bekommen

die Kinder auch die Möglichkeit diverse Eigenschaften zu erproben, beispielsweise „Ich bin ein starker Baum“, „ein anmutiger Vogel“, oder „ein mutiger Löwe“.

Durch das **Projekt „Wir bewegen Kitas“** der DAK haben wir die großartige Möglichkeit erhalten unseren Königskindern Bewegungsmaterial nach den Pädagoginnen Pikler und Hengstenberg zur Verfügung stellen zu können.

Für uns ist insbesondere das Material der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler interessant, da sie sich besonders mit der Bewegungsentwicklung bei Kleinstkindern im Alter von 0-3 Jahren beschäftigt hat.

Im Mittelpunkt ihres pädagogischen Ansatzes steht, dass das Kind in seinem eigenen Tempo, selbsttätig Erfahrungen macht und dabei seinen Körper kennen und einschätzen lernt. Hierfür muss eine vorbereitete Umgebung geschaffen werden, damit sich das Kind frei von Störungen entfalten und ausprobieren kann.

Das Material wird in verschiedenen Stufen den Kindern zur Verfügung gestellt je nach aktuellem Entwicklungsstand. Wichtig hierbei sind festgelegte Grundregeln, die je nach Alter der Kinder individuell angepasst und verändert werden.

Basis für eine gelingende Piklerpädagogik sind Zeit für Vorbereitung und Beobachtung, Achtsamkeit und Wertschätzung.

4.2.3 Befriedigung der Grundbedürfnisse und Körperpflege

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse wie zum Beispiel das Essen, das Schlafen und die emotionale Zugewandtheit, sowie die intensive Körperpflege jeden einzelnen Kindes prägen den pädagogischen Alltag in unserer Kinderkrippe und sind Voraussetzung für eine frühkindliche Bildungsumwelt.

Eine ausgewogene Ernährung, die schon mit dem Frühstück beginnt, schafft die Grundlage für einen erfolgreichen Tag der Kinder. Ausreichend Zeit, Abwechslung und Regelmäßigkeit sind uns dabei ein



besonderes Anliegen. Es ist uns in der Kinderkrippe wichtig, den Kindern feste Essenszeiten (Frühstück, Mittagessen, Zwischenmahlzeit) in angenehmer Atmosphäre anzubieten. Wir achten dabei auf gesunde und ausgewogene Ernährung und bieten täglich frisches Obst oder Gemüse an. Jeden Freitag gibt es außerdem das „**Königsfrühstück**“ – als Anregung auch für zuhause und teilweise selbst mit den Kindern zubereitet.

Die Kinder lernen beim Essen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihren Hunger selbst einzuschätzen. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, schon den Kleinen beim Essen erste wichtige Tischkulturen zu vermitteln und das Essen in Gemeinschaft als etwas Schönes und Positives zu erleben. Den Kindern macht es Spaß mit einem Ritual, wie zum Beispiel einem Tischgebet oder Lied das Essen zu beginnen und sich mit ihren Freunden zu unterhalten sowie das Essen als Genuss zu erleben. Für alle Kinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können, bringen die Eltern entweder Gläschen oder Flaschennahrung zum Erwärmen in die Kinderkrippe mit. Für den Durst stehen den Kindern jederzeit verschiedene ungesüßte Tees und Wasser zur Verfügung.

Das Spielen und Lernen in der Kinderkrippe ist vergleichbar mit einem harten und anstrengenden Arbeitstag im Erwachsenenleben. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern über den Tag verteilt individuelle altersentsprechende Rückzugsmöglichkeiten und Erholungsphasen im Gruppengeschehen anzubieten. Eine sehr wichtige und bewusst gesteuerte Zeit ist bei uns in der Kinderkrippe die Mittagspause ab ca. 12:00 Uhr. Die Mittagszeit in der Kinderkrippe ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf und ermöglicht den Kindern nach einem anstrengenden Vormittag ihrem Bedürfnis nach Ruhe, Erholung und Schlaf nach zu kommen und zwar so, wie sie es individuell brauchen. Es ist uns wichtig, jedem Kind eine altersgemäße und adäquate Mittagspause anzubieten, in der es neue Kraft und Energie für den Nachmittag tanken kann.

Wir bieten allen unserer Kinder die Möglichkeit zum Mittagschlaf in unserer Kinderkrippe an. Dazu steht jedem Kind seine eigene kleine Matratze oder Körbchen zur Verfügung. Geschlafen wird teilweise in den dafür vorgesehenen ruhigen und abgedunkelten Ruheraum und/oder in den gemütlichen Ecken und Nischen des Gruppenraumes. Schlafen setzt Vertrauen in seine Umgebung voraus, deshalb ist es uns wichtig, die gewohnten Schlafrituale unserer Kinder von zu Hause zu kennen. Um besser in den Schlaf zu finden,

darf jedes Kind von zu Hause ein vertrautes Kuscheltier, Schnuller, Decke oder Kissen mitbringen. Die vertrauten Mitarbeitenden sind im Schlafrum anwesend, um den Kindern beim sanften Übergang vom Wachsein zum Schlafen zu helfen und zum Beispiel noch eine Geschichte zu erzählen, ein Schlaflied zu singen oder leise die Spieluhr aufzuziehen und so die Kinder zur Ruhe kommen zu lassen. Auch das Kuscheln ist uns sehr wichtig, da viele kleinen Kinder das Bedürfnis nach Nähe gerade beim einschlafen verspüren. Die Kinder haben während des Mittagsschlafes die Möglichkeit sich von den Anstrengungen und vielen Reizen des Vormittages zu erholen und wieder ausgeglichen und leistungsfähig den Nachmittag zu beginnen.

Zur Körperpflege gehören in der Kinderkrippe nicht nur das Hände und Gesicht waschen, sondern auch ganz intensive Körperkontakte wie zum Beispiel das Wickeln, An- und Ausziehen, das Eincremen sowie die Unterstützung und Begleitung der Sauberkeitsentwicklung. Bei all diesen teilweise sehr intimen und vertrauensvollen Situationen bedarf es



einfühlsamer und zugewandter Menschen, die die Bedürfnisse der Kinder in einer vertrauensvollen Umgebung wahrnehmen und befriedigen. Für eine vertrauensvolle Umgebung ist uns ein schön gestalteter Sanitärbereich, an den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet, wichtig. Es gibt dort eine Wickelmöglichkeit für die Jüngsten sowie Toiletten und Handwaschbecken auf Kinderhöhe für die etwas älteren Krippenkinder. Wir achten bei allen Bereichen der Körperpflege darauf, dass wir schon unsere Kleinstkinder aktiv an der Pflege ihres Körpers beteiligen, wie zum Beispiel beim selbstbestimmten Klettern auf den Wickeltisch, dem Öffnen der Windel, Eincremen, An- und Ausziehen oder beim Händewaschen und wir mit ihnen dabei in Interaktion stehen. Durch unser pädagogisches Handeln fördern wir die Selbstwirksamkeit der Kinder, ihre Körperwahrnehmung und verfestigen gleichzeitig unsere Beziehung zum Kind.

Körperpflege beinhaltet auch den sensiblen Bereich des „Trockenwerden“, auf den wir im Folgenden noch etwas genauer eingehen möchten. Die Sauberkeitsentwicklung eines Kindes ist ein Reifungsprozess, der sich in der Regel im 2. und 3. Lebensjahr ganz von alleine vollzieht und nur durch „Dressur“ vorher zu erreichen ist. Es ist uns auch bei diesem Entwicklungsschritt sehr wichtig, das Kind in seinem eigenen Tempo gewähren zu lassen und es nicht zu drängen, sondern es auf seinen Weg zum „Trockenwerden“ zu unterstützen und zu begleiten. Wir achten dabei zum Beispiel sehr aufmerksam auf die Signale des Kindes, wenn es von sich aus zur Toilette oder Topf gehen möchte oder ermutigen es auch mal ohne Windel zu probieren (und schimpfen nicht, wenn dann doch was danebengeht). Unterstützungen erfahren die Kinder auch durch die Vorbildfunktion der älteren Krippenkinder bei gemeinsamen Toilettengängen. Auch wenn es öfter einmal Unfälle gibt, gehen wir keinen Schritt zurück und freuen uns über jeden kleinen Erfolg!

4.2.4 Religiöse Erfahrungen

Die Wahl für den Namen Königskinder ist nicht nur aufgrund der Lage in der Königstraße getroffen worden, sondern hat für uns auch religiöse Bedeutung.

Wir sind alle Kinder Gottes und als solche **gleichgeliebten** Geschöpfe und damit **von gleichem Wert**. Diese christliche ist gleich eine diakonische und inklusive Grundhaltung, die unser Bild vom Kind und unsere Pädagogik und unser tägliches Handeln bestimmt.

Wir sind eine evangelische, diakonische Einrichtung und möchten als solche unseren Kindern schon früh Christlichen Glauben zeigen.

Denn dieser hilft Kindern, ein inneres Bild von sich selbst als auch eines geliebten Menschen zu entwickeln. Und er hilft Kindern, ein inneres Bild von der Welt zu entwickeln, auf die man sich grundsätzlich verlassen kann - aus dem Glauben an einen Gott, der ein Freund der Menschen ist. Deshalb ist unser Auftrag bei den Königskindern: **Kinder so zu begleiten, dass Glaube mitwachsen kann**. Das können wir, indem wir:

- Authentische, liebevolle Beziehungen anbieten und vorleben
- Raum für Stille und Innere Aufmerksamkeit und Staunen geben
- Offenheit bleiben, VON den Kindern zu lernen
- Alltagserlebnisse und Bilder auf Gott hindeuten
- Uns gemeinsam als Suchende verstehen

5 Schlüsselprozesse unserer Kindertageseinrichtung

5.1 Im Tagesablauf

5.1.1 Strukturierter Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die an den Bedürfnissen der Kleinstkinder orientiert sind und den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

7.00 – 9.00 Uhr	Ankommen der Kinder mit morgendlicher Begrüßung. Je nach Kinderanzahl ab 8:30 Uhr Aufteilung in die Gruppen Königsschloss und Froschteich
9.00 Uhr danach	Morgenkreis und Frühstück Spielzeit (Freispielzeit, individuelle Angebote sowie Kleingruppenaktionen, Garten...)
11.30 Uhr	Mittagessen und Schlafen bzw. Ruhezeit für alle Kinder
Nach dem Aufwachen	Ruhige Beschäftigung, Kuseln etc.
Ab ca. 14.00 Uhr	Spielzeit (vgl. Vormittag) mit Zwischenmahlzeit

5.1.2 Freispielzeit

Die Freispielzeit in der Kinderkrippe ist die Zeit am Tag, in der die Kinder die freie Wahl im Gruppenraum oder im Garten haben mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. Sie wählen ihre Spielinhalte, sowie das Spielmaterial selbst aus, mit dem sie sich gerne beschäftigen möchten. Eines unserer großen Anliegen im Freispiel ist es, das Interesse auf Neues bei den Kindern zu wecken, Dinge selbst oder mit Freunden auszuprobieren und dabei wichtige Erfahrungen zu sammeln. In der Freispielphase lernen die Kinder Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbständigkeit zu üben. Sie haben Gelegenheit, Erlebnisse in verschiedenen Spiel- und Lernformen zu verarbeiten und zu vertiefen. Sie

lernen dabei, Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen. Außerdem ist es uns wichtig, das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Kinder gezielt zu fördern.

Die Freispielzeit in der Kinderkrippe ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Die Kinder kommen jeden Morgen in eine vorbereitete Umgebung und beginnen ihren Tag. Die Räume der Kinderkrippe sind mit einzelnen Aktionsecken/–nischen, Spiel- und Bastelmaterial ausgestattet, die das Kind zum Selbst-tun und Ausprobieren einladen. Die Mitarbeiterinnen haben während dieser Zeit die wichtige Aufgabe abzuwägen, wo und wann sie von welchem Kind gebraucht werden und geben bei Bedarf den Kindern Hilfe und Unterstützung. Darüber hinaus bieten sie gezielte Freispielangebote an, zum Beispiel Mal- und Bastelangebote, aber auch intensive Förderung in der Kleingruppe durch den gezielten Einsatz von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien. Alle diese Angebote sind abgestimmt auf den individuellen Förderbedarf eines einzelnen Kindes oder einer Kleingruppe.

5.2 Wiederkehrende Ereignisse

5.2.1 Geburtstag

„Wie schön, dass DU geboren bist, wir hätten DICH sonst sehr vermisst.“

Schon die Jüngsten erleben ihren Geburtstag als einen ganz besonderen Tag. Jeder Geburtstag unserer Kinder ist uns wichtig und wird gefeiert. Das Kind steht an seinem Ehrentag im Mittelpunkt und wird als Individuum besonders wertgeschätzt. Durch das gemeinsame Feiern fördern wir das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe.

Jedes Kind darf bei uns in der Kinderkrippe seinen Geburtstag mit Stolz und Freude feiern. Wir feiern unser Geburtstagkind in der Kinderkrippe mit Liedern, Spielen, Kerzen und großer Freude. In Absprache mit der Bezugserzieherin bringt das Geburtstagskind ein kleines Frühstück oder einen Geburtstagskuchen für die ganze Gruppe mit. Jedes Kind erhält darüber hinaus ein kleines Geschenk von der Kinderkrippe. Die Kinder erleben so ihren Geburtstag als ganz besonderen Tag.

5.2.2 Feste, Feiern und Rituale

Wir feiern die Feste wie sie fallen...

Es ist uns ein großes Anliegen bewusst mit unseren Kleinstkindern den Jahreskreis zu leben. Die Kinder lernen jahreszeitlich bedingte Veränderungen der Natur und Umwelt kennen sowie Feste, Feiern und Traditionen. Im Alltag kommen immer wieder Impulse von den Kindern, woran sie besonders interessiert sind oder was sie gerade beschäftigt. Diese im Gruppenalltag aufzuspüren und ganz elementar zu bearbeiten ist uns ein Anliegen. Es ist uns wichtig, mit den Kindern möglichst ganzheitlich und über alle Sinne zu arbeiten, mit ihnen so die unterschiedlichsten Wissensgebiete in der Gruppe zu erschließen und jeden Einzelnen als wertorientiertes und verantwortungsvoll handelndes Kind zu fördern.

Das Krippenjahr beginnt im jahreszeitlichen Ablauf im Herbst. Der September und der Oktober sind in unserer pädagogischen Arbeit intensiv auf die neuen Kinder in der Kinderkrippe, das Eingewöhnen und das gegenseitige Kennen lernen ausgerichtet. Es beinhaltet aber trotzdem auch die jahreszeitlichen Veränderungen, auf die wir mit der Gruppe eingehen. Die Kinder beobachten zum Beispiel draußen, dass so allmählich die Blätter an den Bäumen sich bunt färben und herunterfallen, die Sonne nicht mehr so heiß und häufig scheint und es früher dunkel wird. All die Dinge werden von uns im Morgenkreis, der Kleingruppe/Großgruppe, in Einzelgesprächen und im Freispiel mit den Kindern aufgegriffen und mit Liedern, Büchern, Experimenten, Bewegung und vielem mehr bearbeitet. Dem Herbst folgen der Winter, das Frühjahr und der Sommer mit ihren Besonderheiten und Veränderungen in der Natur und Umwelt. Es ist uns vor allem in der Großstadt wichtig, den Kindern diesbezüglich immer wieder neue Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

Im christlichen Jahreskreis begegnen uns darüber hinaus Feste und Feiern (Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten, Ostern), die uns im pädagogischen Alltag mit ihren Ritualen und Traditionen beschäftigen und die wir ganz bewusst mit den Kindern leben. Alle von uns durchgeführten Feste und Feiern für die Kinder werden im Gruppenalltag vor- und nachbereitet, die gemeinsame Vorfreude, die die Kinder aufgrund ihres Alters noch unterschiedlich intensiv erleben, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder.

Im Weiteren sind uns gemeinsam gestaltete Aktionen (Ausflüge, Eltern-Kind-Nachmittage) und Familienfeste mit Eltern und Kindern sehr wichtig. Man begegnet sich in einer offenen und entspannten Atmosphäre und Kontakte können leichter geknüpft werden. Darüber hinaus schaffen sie für die Familie und das Team eine zusätzliche Möglichkeit des Miteinanders, fördern die Erziehungspartnerschaft und geben Einblick in unsere Krippenarbeit.

Außerdem strukturieren unterschiedliche Rituale unseren Krippenalltag, wie zum Beispiel die Begrüßung und Verabschiedung der Kinder, unser Morgenkreis, das Einschlafen durch besondere Gesten, Gebete, Lieder oder Handlungen und fördern so bei den Kindern ein Gefühl der Zugehörigkeit.

5.2.3 „Ü2“

Wenn ein Kind in der Kinderkrippe zwei Jahre alt wird, gehört es zu den „Großen“. Das ist ein für das Kind wichtiges Ereignis. Kinder mit über zwei Jahren machen große Fortschritte beim Laufen, Sprechen und Verstehen. Das Selbstbewusstsein des Kindes ist stark ausgeprägt und es will nun so viel wie möglich selbst machen. Vom Anziehen über das Essen bis hin zu kleineren Aufgaben. In diesem Alter kann ein Kind kompliziertere Anweisungen verstehen und ihnen folgen. Es versteht viel mehr, als es sagen kann. Vermutlich wird es versuchen viele Fragen zu stellen („Was ist das?“, „Warum?“). In dieser Phase werden sich seine körperlichen, seelischen und sprachlichen Fähigkeiten stark entwickeln. Für die Kinder dieser Altersgruppe haben wir „Ü2“ entwickelt, ein Angebot, das gezielt auf die Bedürfnisse dieser Gruppe zugeschnitten ist. Ein Abenteuer in dem die Mitarbeitenden den Kindern die Begegnung mit sportlichen, naturwissenschaftlichen, technischen, mathematischen, fantasievollen und künstlerischen Themen ermöglichen möchten. Mit ihnen wird die Entwicklung der Sprache, des Lernens, der Feinmotorik und des Sozialverhaltens der Kinder gefördert. Das Ü2 Angebot wurde aus dem Umfeld dieser wichtigen Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit entwickelt. Das Ü2 Angebot ist ein gemeinsames Lernen und Forschen der Kinder mit der Erzieherin als Lernbegleitung. Dieses Angebot wird meist freitags in der altershomogenen Gruppe durchgeführt.

6 Beobachtung und Dokumentation

Gezielte und regelmäßige Beobachtungen der Lern- und Entwicklungsprozesse einzelner Kinder und der Gruppe sind für unser pädagogisches Handeln im Krippenalltag eine wichtige Grundlage. Aufgrund der Beobachtungsergebnisse richten wir in den Gruppen unser pädagogisches Programm aus und können so durch gezielte Angebote die Kinder fördern. Im Weiteren sind die Beobachtungen auch die Gesprächsgrundlage für alle unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist uns wichtig, für unsere durchgeführten Beobachtungen in der Kinderkrippe möglichst viele einwirkende Faktoren im sozialen Umfeld des Kindes wie zum Beispiel Eltern, Kinderkrippe, Familie und Freunde, berücksichtigen zu können und diese gemeinsam mit den Eltern zu reflektieren und Handlungsschritte abzuleiten.

Das tun wir in den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen. Unsere Entwicklungsgespräche sind dafür da, in partnerschaftlichem Austausch mit den Eltern, gemeinsam die Entwicklung des Kindes, wahrzunehmen, zu dokumentieren und anzuerkennen.

Dabei schauen wir uns auch gemeinsam das Portfolio des Kindes an. Hier sammeln wir Bilder, Erlebnisse und Fotos aus dem Krippenalltag und der Entwicklung des Kindes. Die Ordner sind immer für die Kinder zugänglich im Gruppenraum. Sie können so selbst in ihre „kleine Geschichte“ hier bei den Königskindern Einblick nehmen und sehen was sie schon gelernt haben.

Es ist uns wichtig, unsere Arbeit in der Kinderkrippe kontinuierlich zu reflektieren und zu überdenken. Aus diesem Grund starten wir eine jährliche Zufriedenheitsumfrage in Form eines anonymen standardisierten Elternfragebogens. Für eine realistische Einschätzung und ein repräsentatives Ergebnis unserer Einrichtung sind wir auf das Mitwirken aller Familien angewiesen.

Bei allen Beobachtungsarten und Dokumentationen ist es wichtig zu wissen, dass alle Mitarbeiterinnen unserer Kinderkrippe dem Datenschutz unterliegen. Sie können sicher sein, dass alle von uns erhobenen personenbezogenen Daten eines Kindes vertraulich behandelt und nicht an unbefugte Dritte außerhalb unserer Einrichtung ohne

Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten (zum Beispiel an Fachdienste) weitergegeben werden. Als einzige Ausnahme ist dabei nur unsere so genannte Übermittlungsbefugnis zusehen. Hier unterliegt das Krippenpersonal nur dem Sozialgeheimnis. Es handelt sich hierbei um die Weitergabe von Unfalldaten an den zuständigen Unfallträger, meldepflichtige Infektionserkrankungen an das Gesundheitsamt sowie die Übermittlung von Hinweisen an das zuständige Jugendamt bei Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung.

7 Rahmenbedingungen

7.1 Die Gestaltung der Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten sind alle in Anlehnung an das pädagogische Konzept (siehe Förderschwerpunkte) eingerichtet. Sie haben einen starken Aufforderungscharakter und laden Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ein, aktiv zu sein. Bewusst ausgewählte Formen, Farben, Lichteffekte und Oberflächenbeschaffenheiten der Holzeinbauten schaffen eine „sinnliche Umgebung“ mit kleinen Ecken und Nischen für Zurückgezogenheit aber auch ausreichend Raum für Gemeinschaft.

7.2 Personelle Bedingungen

Bezugspersonen in unserer Kinderkrippe sind:

1 Krippenleitung

3-5 Fach- und Ergänzungskräfte

Unser Personalschlüssel richtet sich nach den gebuchten Betreuungszeiten und liegt innerhalb der gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

7.3 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Familien, die Kinderkrippe wird von Mo.-Do. von 7.00 bis 17.00 Uhr und Freitag von 7.00 bis 16.00 Uhr geöffnet haben. Schließtage unserer Einrichtung sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, zwei Wochen im August, eine Woche in den Osterferien oder in den Pfingstferien sowie einzelne

Tage nach Absprache mit Träger und Elternbeirat. An den Freitagen vor den Ferien schließen wir um 12 Uhr.

7.4 Anmelde- und Aufnahmemodus

Eltern können nach telefonischer Anmeldung und nach den zeitlichen Möglichkeiten die Kinderkrippe besichtigen und ihr Kind vormerken. Die Einrichtungsleitung achtet bei der Vergabe der Plätze auf unterschiedliche Kriterien. Das sind Merkmale der Kinder und ihre Kompatibilität in die bestehende Gruppe, soziale Kriterien der Familien und viele mehr.

8 Kommunikation und Organisation

8.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Die Krippenleitung steht im ständigen Informationsaustausch mit unserer Trägervertreterin. Darüber hinaus ist unsere Trägervertreterin offen für alle trägerrelevanten Fragen unserer Eltern und steht ihnen hierfür als Ansprechpartnerin gerne zur Verfügung.

8.2 Zusammenarbeit im Team

In unser Kinderkrippe findet eine wöchentlich regelmäßige Gesamteambesprechung von einer Stunde statt, die die Organisation des Krippenalltags betreffen. Darüber hinaus finden Einzelgespräche nach Bedarf mit der Krippenleitung statt. Viermal im Jahr geht das Team ganztägig zum Beispiel für die Jahresplanung, Konzepterarbeitung, Kompakttraining, interne Fortbildungen oder Ähnliches in Klausur.

8.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kinderkrippe ist eine familienergänzende Bildungs- und Erziehungseinrichtung im Elementarbereich. Unsere Arbeit bei den Kleinstkindern knüpft an die Fähigkeiten und Voraussetzungen eines jeden einzelnen Kindes an, die es vom Elternhaus mitbringt.

Wir verstehen uns als Partner und freuen uns über eine kontinuierliche Zusammenarbeit und aktive Unterstützung der Eltern in unserer Krippenarbeit, denn ohne Eltern geht es nicht. Wichtig, vor allem für die tägliche Begegnung, ist uns ein freundliches und auf gegenseitiger Wertschätzung basierendes Miteinander.

Für eine erfolgreiche Erziehungsarbeit und bestmögliche Entwicklungschancen eines jeden Kindes ist es uns wichtig, im kontinuierlichen Austausch mit den Eltern zu sein und hierfür bieten wir vielfältige Möglichkeiten:

- Tür- und Angelgespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Gespräche nach Vereinbarung mit der Krippenleitung oder einer Bezugsperson
- Elternabende
- Eltern-Kind-Veranstaltungen
- Elternbriefe
- Aushänge an den Gruppenpinnwänden über das Gruppengeschehen
- Newsletter

Darüber hinaus ist der Elternbeirat bei uns in der Kinderkrippe ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Krippenteam und Träger unserer Einrichtung. Diese werden nach den Bestimmungen des Art. 14 Abs. IV-VII des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt. Der Elternbeirat ist ein beratendes Organ in den verschiedenen Bereichen der Kinderkrippe und ist bei allen wichtigen Entscheidungen von der Krippenleitung und dem Träger anzuhören und zu informieren. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, Öffnungs- und Schließzeiten, personelle Ausstattung und der Planung und Gestaltung von Eltern-, Informationsveranstaltung sowie bei der Durchführung von Festen und Feiern in der Kinderkrippe.

8.4 Vernetzung mit externen Stellen und Dienste

Soweit es unsere Zeit erlaubt, pflegen wir den Austausch zu anderen Kindertagesstätten im Stadtteil. Die Leitungen der Kindertagesstätten die Rummelsberger Dienste für junge Menschen treffen sich einmal im Monat zum Austausch. Darüber hinaus finden regelmäßige Leiterinnenkonferenzen der freien Träger durch die Fachberatung des Landesverbandes statt.



Wir arbeiten auch mit unterschiedlichsten Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Logopäden, Frühförderung), dem Gesundheitsamt sowie mit dem Allgemeinen Sozialdienst zusammen.

Wir befinden uns auf dem evangelischen Gemeindegebiet von St. Michael. Diese hat eine lebendige Kinderarbeit, zu der wir immer gerne einladen. Kontakt halten wir auch über einzelne Gottesdienste mit Beteiligung der örtlichen PfarrerInnen.

9. Schlussgedanken

Unser Krippenkonzept wird sich sicherlich im Laufe der Zeit, beeinflusst durch verschiedenste Faktoren, weiterentwickeln und ausdifferenzieren und ist somit nichts Endgültiges. In regelmäßigen Abständen werden wir dieses immer wieder überprüfen, den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien, den neuesten pädagogischen Erkenntnissen und gesetzlichen Bestimmungen anpassen. Wir wollen für jedes Kind und seine Familie die bestmögliche Betreuung in der Kinderkrippe erreichen sowie Ihnen ein kompetenter Entwicklungs- und Wegbegleiter sein.